

27. V. 1918

126

Die czechischen Entente-Truppen.

Wien, 27. Mai.

Eine ständige Rubrik in der westlichen Presse bilden Meldungen über die aus österreichisch-ungarischen Slawen gebildeten und in den Entente-Armeen eingeteilten Formationen. Ueber ihre Zahl und nationale Zugehörigkeit schwanken die Angaben. Bald wird von den Hufstuppen als „austro-slawischer Legion“, „jugo-slawischer Division“ oder gar Armee gesprochen. In einem etwas merkwürdigen Sinn behandelt der militärische Mitarbeiter des „Popolo Romano“, Ustor, die Frage der czechischen Freiwilligenabteilungen an der italienischen Front. Er verwahrt sich zunächst entschieden gegen die Mißverständnisse gewisser Ententeblätter, die angesichts dieser Freiwilligenabteilungen von „Jugoslaven“ sprechen, während es sich ausschließlich um Czechen handle. Natürlich ist der verborgene Sinn der, daß man in Italien offenbar bereits an der Hand der angeblichen Teilnahme jugo-slawischer Freiwilliger auf die weitergehenden Folgen des Kongresses der unterdrückten Nationen geschlossen hat, während die Jugoslaven an diesen Bestrebungen bisher sich nicht beteiligten. Ebenso beachtenswert ist die Bemerkung Ustors, wonach man nicht von einer czechischen „Legion“, sondern nur von Abteilungen sprechen dürfe. Damit soll auch weiter gesagt sein, daß es sich um eine verhältnismäßig kleine Anzahl von solchen Kämpfern in Italien handelt. Vielleicht soll durch dieses Hervorheben des Charakters der Czechen als Freiwillige dem vorgebeugt werden, daß die Mittelmächte die Verwendung von österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen czechischer Nationalität zu Diensten im italienischen Heer als eine Verletzung der internationalen Kriegsbräuche bezeichnen. Jedenfalls ist dieser Artikel von Ustor, der zu den Neußerungen der Entente-Presse über das Thema der czechischen Freiwilligenabteilungen in Widerspruch steht, mit voller Billigung der italienischen Zensur gedruckt worden.